

Dörflitz – Derflice



Urkundlich 1437 in einer Schenkungsurkunde des Klarissenklosters Znaim erstmals genannt, ist Dörflitz in der Folgezeit durch Kriegswirren zugrunde gegangen. Im Dreißigjährigen Krieg und noch 1665 als Ödung bezeichnet, erfolgt 1709 durch den Abt des Klosters Brück die Neugründung. Im Grundbuch steht unterm 8. März 1709: »das neugestiftte Derflin Auff vndt Eingericht worden«. Die Brucker Chronik nennt den Ort 1709- 1751 Derfl und Derflin. Seit mindestens 1846 ist die Schreibweise Dörflitz nachweisbar.

Von 1939-1945 war Dörflitz zusammen mit Naschetitz ein Ortsteil der damals neugebildeten Gemeinde »Traubenfeld«.

Siegel: Über das Gemeindegewand hat sich folgende Niederschrift erhalten: »Daß Gemein Insigl bestehet zwischen Einer Weintrauben in Zweyen röbmesseren wartenter Ein Pflug Eisen samt Sorg yber Zweck sten mit der Vmschrift Derfflitzer Gemein Insigl« (Eine Weintraube zwischen zwei Rebmessern, während ein Pflugeisen und ein Pflugmesser schräggekreuzt darunterstehen). Umschrift: "DÖFLIZER: GEMEIN: INSIGL."

Das Siegel ist bald nach der Neugründung von 1709 entstanden (Abb. 1). Ein Abdruck findet sich in der Rektifikationsakte vom 19.8.1749.



Abb. I

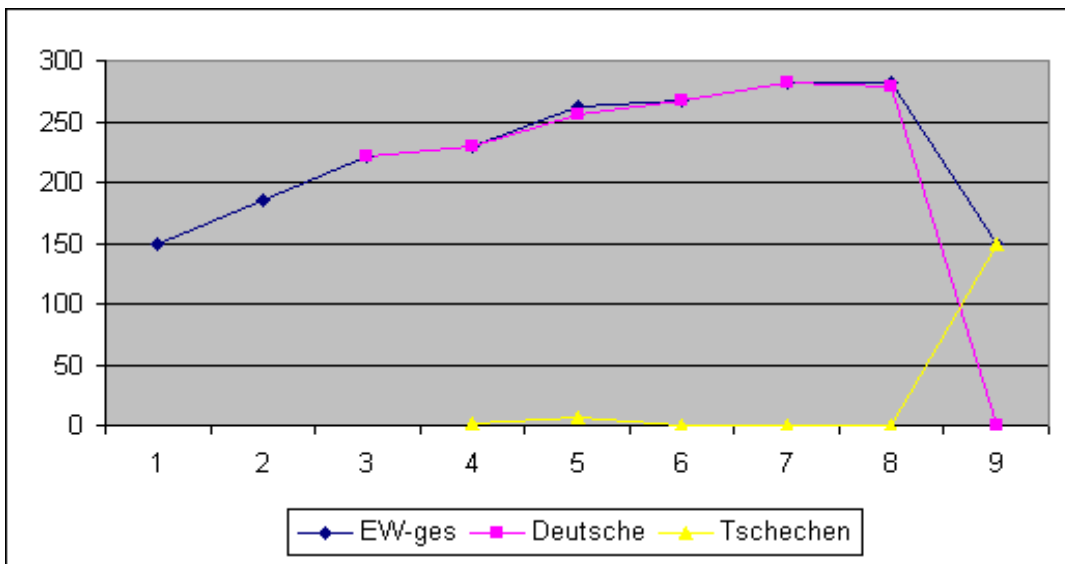
Wappen: Ein Wappen hat die Gemeinde Dörfnitz nicht geführt.

Wolny beschrieb das Dorf Dörfnitz -unter der Allod-Herrschaft Kloster Bruck mit den damit Gütern Taßwitz und Alt-Schallersdorf- wie folgt:

Dörfnitz (Derflice), $\frac{3}{4}$ Mi. ö. D., enthält in 38 H. 185 E. (95 mnl. 90 wbl.), welche seit 1832 zur Lokalie Naschetitz eingepfarrt sind. Es ist da 1 Schule und 1 Wirthsh.

Entwicklung der Einwohnerzahlen

Jahr	1793	1836	1880	1890	1900	1910	1921	1930	1961
EW-ges	149	185	221	230	262	268	282	282	149
Deutsche			221	229	256	268	282	278	0
Tschechen				1	6	0	0	0	149



Quellen und Literatur:

Bruno Kaukal, „Die Wappen und Siegel der südmährischen Gemeinden“ Geislingen, darin:

a) SOA Brunn, Grundbuch v. 1709, D 2 Sign 244/1;

b) F. Muck. Chronik der Heimat-Dörfnitz in Südmähren (München 1982); j 1970/92; S 05/ 159, VM/Z 176;

Gregor Wolny: „Die Markgrafschaft Mähren“, Znaimer Kreis, Brünn 1837

Walfried Blaschka: „Historisches Ortsverzeichnis Südmährens“, aus der Reihe Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Südmährens, Heft 8, Geislingen 1982

Bearbeitung: Gerd Hanak; Fachliche und heimatkundliche Beratung: Reiner Elsinger